

## LITERATUR

## Zeluikiekri



Claire Lesbros und Guy Rewenig, Co-Autoren von "Abirkalabim", das nicht nur als Kinderbuch, sondern auch als Ballet in Luxemburg erfolgreich war.

(Foto: in Abirkalabim)

**Mit Zungenbrechern und Satire, gerne auch von der ganz bissigen Sorte, eroberte sich Guy Rewenig einen Platz in den Bücherregalen. Für das Kinderbuch "Abirkalabim" wurde er mit dem ersten nationalen Kinderbuchpreis ausgezeichnet.**

Ein Kind, das sich eine Stubenfliege als Haustier hält. Ein kleiner Junge, der fest davon überzeugt ist, "Haldebak" zu heißen. Célestine, die alle erdenklichen Tricks anwendet, um ihre Katze mit auf Reisen zu nehmen. Niedlich sind Guy Rewenigs ProtagonistInnen eigentlich nie. Eher schon ziemlich abgebrühte Papiertiger, die sich gegen die Widrigkeiten des Alltags zur Wehr setzen. Das scheint sowohl dem Geschmack der Kinder, wie auch den Erwartungen der Eltern zu entsprechen: Rewenigs Veröffentlichungen, besonders für junge Leser - mittlerweile mehr als 20 verschiedene Titel -, gehen weg wie warme Semmeln. Und für das Buch "Abirkalabim" (2003), das er zusammen mit der Choreographin und Illustratorin Claire Lesbros veröffentlichte, erhielt er kürzlich den Kinder- und Jugendliteraturpreis "De Fiischen".

### Schielende Fliegen

Angefangen hat alles mit "Kätt", alias Catherine, der kratzbürstigen Einzelgängerin aus "Muschkilusch" (1990). Obwohl sich Rewenig vorher bereits mit seinen Theaterstücken für Kinder einen Namen gemacht hatte, waren Autor und Verleger (damals Gollo Steffen von "Op der Lay") von dem Erfolg regelrecht überpumpt. Innerhalb von drei Wochen war die erste Auflage von 1000 Exemplaren vergriffen - das Buch ist sicher eines der beliebtesten Kinderbücher und gilt bis heute als absoluter Klassiker der Luxemburger Kinderliteratur. "Ech menge bal, et hu méi Erwuessener et gelies, wéi Kanner", sagt Rewenig, der bewusst versucht in Sachen Kinderliteratur gegen den Konsensstrom zu schwimmen. Nicht jedeR könne Kinderbücher schreiben, meint der 57-Jährige. Viele verwechselten eine kindgerechte Fantasiewelt mit Heile-Welt-Kitsch. "Et muss virun allem ëmmer literaresch sinn."

Das Buch "Abirkalabim" ist mittlerweile vergriffen.

Da sei es auch in Ordnung, wenn die LeserInnen nicht alles auf Anhieb gleich verstehen. "Kanner kréien eng Atmosphäre mat." In dem Liederbuch "Ballo Farfallo" (2003) heißt es "Kosovo-Albaner, géi dach bei déi aner Kosovo-Albaner! Awer fiirs du mat der Heibleifskärchen, kriss du ganz geschwënn e giele Stärchen!" Das fand manch einer gar nicht lustig und beschwerte sich. Rewenig nahm's gelassen: "Et kann een de Kanner roueg eppes zomuedden. Och Ironie." Den meisten Kindern war die Referenz auf den Holocaust jedoch kein Begriff. Bei Vorlesungen diskutiert der Autor mit seinem Publikum über das, was möglicherweise unklar geblieben ist.

Er hat Erfahrung im Umgang mit dem Nachwuchs. Bevor er in den Achtzigern den Entschluss fasste, als freier Autor zu arbeiten, war Rewenig 15 Jahre lang Primärschullehrer. "Et hëlleft beim Schreiben, wann ee sech mat Kanner beschäftigt, mee dat geet net duer." Beim Luxemburger Verlag "ultimomondo", den er zusammen mit Micheline Scheuren, Michel Dimmer, Paul Thilges und Schriftstellerkollege Roger Manderscheid betreibt, trudeln immer wieder zahlreiche Manuskripte für Kinder ein. Fast ausschließlich von Frauen, die auch beruflich im Erziehungsbereich tätig sind. Das meiste genüge jedoch den Qualitätsansprüchen nicht. Denn: Auch Kinder haben ein Recht auf Kunst.

### Verkaufsschlager: Kinderbuch

Der Kreis der KinderbuchautorInnen hat sich in den vergangenen 20 Jahren in Luxemburg rasant erweitert. War Rewenig mit "Muschkilusch" noch so etwas wie ein Pionier, vor allem auch in Sachen Schreiben auf Luxemburgisch, so trat sein Erfolg eine regelrechte Welle los. Heute schätzt er die Zahl der regelmäßig aktiven ProduzentInnen von

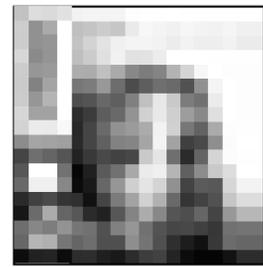
Kinderliteratur auf ungefähr ein Dutzend. Und trotzdem ist der Markt nicht kleiner geworden. "Ech verkafen haut nach genee esou vill wéi am Ufank, wou ech am Fong deen eenzege war." Mit der Konkurrenz aus dem Ausland habe man natürlich auch hier zu kämpfen - allzu sehr auf die Pelle rücken Felix, Harry Potter und Co. den luxemburgischen Veröffentlichungen aber nicht. Bei den nationalen Druckerzeugnissen sind Kinderbücher der Verkaufsschlager, weit vor der so genannten Erwachsenenliteratur oder den Sachbüchern.

Höchste Zeit also, die VertreterInnen der Zunft zu ehren. In der Abtei Neumünster wurde der Preis Anfang Dezember zum ersten Mal verliehen. Bestimmt wurden die GewinnerInnen von den BesucherInnen des "Salon du livre de l'enfance et de la jeunesse". Das freut Rewenig am meisten: Dass es die LeserInnen sind, die sein "Abirkalabim" zu ihrem Favorit gemacht haben.

Er glaubt sogar Zeichen dafür zu erkennen, dass das Lesen tatsächlich wieder im Aufwind ist. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten läuft der Verlag Ultimomondo mittlerweile gut. Und im Fernsehen sieht Rewenig eigentlich keine Konkurrenz. "Vill Kanner sind duerch den alldägleche Billertsunami saturéiert." Das mache dann zwangsläufig irgendwann wieder mehr Lust auf den Rückzug mit einem guten Schmöker. Den offensiven "Kinder-lest-mehr-Bücher"Kampagnen des Unterrichtsministeriums möchte sich der Schriftsteller nicht anschließen. "Ech hunn et net gäer, wa meng Bicher pädagogesch-didaktesch agespaant ginn." Dabei ist Rewenig eigentlich gerade durch seine praktizierte Dreisprachigkeit geradezu dafür prädestiniert. Ob er nun auf Luxemburgisch, Deutsch oder Französisch schreibt, dahinter steckt für ihn kein Kalkül - er trifft die Entscheidung spontan. Als er vor Jahren verkündete, er würde nicht mehr auf Luxemburgisch schreiben, sorgte die Aussage schon für Aufregung. Falscher Alarm, eigentlich wollte er lediglich der "Aktion Lëtzeburgeresch" eins auswaschen.

Manchmal hängt die Sprachwahl aber auch von den literarischen PartnerInnen ab. Bei "Abirkalabim" arbeitete er mit der französischsprachigen Claire Lesbros zusammen. Sein neuestes Werk "Karogatto", Geschichten rund um die Katze, schrieb er mit der deutschen Autorin Irma Krauß. Und damit keine Monotonie aufkommt im Multikulti-Land Luxemburg folgen mit "Dem Karin säin Haus ka fléien" und "Babbo fait courir les pompiers" dann gleich auch noch zwei Neuerscheinungen auf Luxemburgisch und Französisch.

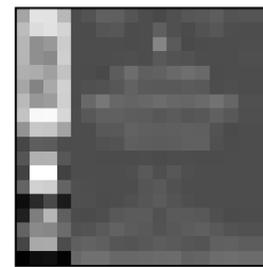
Claudine Muno



### Pythagoricien et compositeur

(pm) - L'Orchestre Philharmonique du Luxembourg vient de sortir le quatrième volume de l'œuvre orchestrale de **Xenakis**, compositeur d'origine grecque, né en Roumanie en 1922, naturalisé français en 1965, décédé en 2001. Enregistré sous la direction d'Arturo Tamayo comme les volumes précédents, ce CD présente deux premières mondiales: Erikhthon où l'on retrouve le fabuleux pianiste japonais Hiroaki Ooi, et Krinoïdi composé dix-sept ans plus tard. Ingénieur de formation, Xenakis peut être considéré comme le pythagoricien des compositeurs de la fin du 20e siècle. Tout en critiquant la musique sérielle, Xenakis réussit dans ses compositions la synthèse entre la logique mathématique et l'émotion artistique. Au printemps prochain sortira le cinquième volume qui sera l'événement majeur de cette intégrale, avec les œuvres pour chœur et orchestre chantées par le Chœur Philharmonique de Prague.

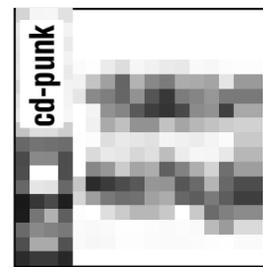
**Iannis Xenakis, 4, Timpani, 2004, 21 €.**



### Saxophone - rossignol

(jitz) - Interpréter sur un saxophone soprano des airs d'opéra écrits aux 17e et 18e siècles pour voix de castrat constitue pour le moins une approche insolite de la musique baroque! Et pourtant, la tessiture ainsi que le timbre clair aux relents graves du saxophone soprano conviennent bien pour réinterpréter une musique qui risque de sombrer dans l'oubli parce que la pratique barbare de châtrer des garçons pour servir la cause de l'art vocal n'est plus de mise. Sur **"Il canto dell'Usignolo"** Nadine Kauffmann, impressionnante de maîtrise instrumentale, fait chanter et pleurer son instrument avec une expressivité proche de la voix humaine. Georges Urwald l'accompagne au clavecin avec retenue et espièglerie, notamment dans les interludes qu'il a su pimenter de quelques accords bien contemporains. Les cordes d'un clavecin n'ont pas souvent dû être pincées de la sorte. Une musique mélancolique interprétée de manière originale, qui n'est pas exclusivement destinée aux baroqueux.

**Nadine Kauffmann et Georges Urwald, "Il canto dell'Usignolo", Quadrivium, 2004. www.quadrivium.lu**



### Keine Experimente

(ik) - **"Power"** heißt das dritte Album von Q and not U aus Washington D.C. Bei dem Titel hätte mensch einiges erwarten können. Tatsächlich überrascht die auf drei Jungs um Sänger Harris Klahr geschrumpfte, einst als Fugazi-Nachfolgerin gehandelte Punkband mit vielen Anleihen aus Funk und einem neuen Hang zum Plastiksound, wie er derzeit im New Yorker Underground grassiert. Das Tempo ist schnell, es gibt Haken und Ösen wie schon auf dem ebenfalls beim Indie-Label "Dischord" erschienenen Vorgängeralbum "Different Damage". Das war es dann aber mit dem Wiedererkennungseffekt. "Power" ist experimenteller, mehr Funk als Punk - und (noch) sperriger. Vor allem der ständige Falsettgesang liegt mitunter recht schräg im Ohr. Unerträglich nicht nur für Hunde wird er in "Throw back your head", wo eine Blockflöte die geschundenen Lauscher zusätzlich traktiert. Gelungener klingt "Wet work" (Anleihen bei Prince sind unüberhörbar), neben "Collect the diamonds" eines der besseren Stücke auf dem Album. Doch bei aller Aufgeschlossenheit Experimenten gegenüber: Die Ideen der Washingtoner klingen auch nach mehrmaligem Hören flach. Es fehlt der zündende Funke oder, mit ihren Worten: die Power.

**Q and not U, "Power", Dischord 2004.**